

ANTRAG

Erstellung eines Wassermanagementkonzepts unter der besonderen Berücksichtigung der Wetterextreme der letzten Jahre.

Der Rat möge beschließen:

Die Stadt soll ein Wassermanagementkonzept erstellen, welches künftig bei jeder öffentlichen und privaten Hoch- und Tiefbaumaßnahme zu berücksichtigen ist. Hierbei sind die Wetterextreme der letzten Jahre hinsichtlich Trockenheit, aber auch hinsichtlich ergiebiger Regenereignisse zu beachten.

Folgende Aspekte sollen Berücksichtigung finden:

- Entsiegelung von Flächen bzw. Nutzung wasserdurchlässiger (Straßen-) Belege: Wasser wird im natürlichen Kreislauf belassen
- Versickerung auf eigenem Grundstück: Versorgung des Bodens mit Wasser/ Grundwasserneubildung.
- Regenwasserrückhaltung/-drosselung über Stauraumkanäle, Rigolen, Gründächer: Entlastung des Kanalsystems und der Kläranlage
- Nutzung von Regenwasser – Speicherung in Seen, Gräben oder Tanks zur Bewässerung von Grünflächen und Stadtbäumen: kühlende Wirkung durch Verdunstungskälte sowie Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und Vermeidung der Nutzung von Trinkwasser für Bewässerungen
- Sparsamer Umgang mit Trinkwasser
- Einführung von Trennsystemen für Schmutz- und Grauwasser für einen sparsamen Umgang mit Trinkwasser sowie Entlastung der Kläranlagen; unter Berücksichtigung der Problematik aufgrund überdimensionaler Abwasserkanäle, die regelmäßig gespült werden müssen
- Redundante Wasserversorgung des Stadtgebietes
- Hochwassermanagement: Verringerung der Hochwasserabflussmengen zur Reduktion von Hochwasserschäden bzw. von erforderlichen Schutzbauten
- Überprüfung der bestehenden Abflüsse und deren Vernetzung/ Zusammenwirken im Stadtgebiet
- Überprüfung und Beseitigung von Schwachstellen der bestehenden Vernetzung/ Leistungsfähigkeit der Regenabflüsse in der Feldmark bei ergiebigen Regenfällen

Die Schaffung einer entsprechenden Stelle/ Kapazitäten in der Verwaltung zur Erstellung eines Wassermanagementkonzeptes wird über aktuelle Förderprogramme der NBank bis zu 90 % unterstützt. Weitere finanzielle Mittel werden für die Umsetzung bereit gestellt. Diese Förderprogramme sind zu nutzen.

Begründung:

Die Frage von genügend Wasser wird uns in Zukunft ebenso verstärkt treffen wie die Gefahr durch zuviel Wasser. Daher ist eine Beschäftigung mit dem Thema in Laatzen immens wichtig.

Der Verlust von Grünflächen und Böden in Folge der Errichtung von Gebäuden und Infrastruktur hat zahlreiche negative Konsequenzen: Erholungs- und Naturräume werden reduziert, landwirtschaftliche Flächen und Böden gehen verloren, Regenwasser wird nicht mehr im Boden gespeichert und über die Vegetation verdunstet. Temperatur, Luftqualität und Klima werden dadurch ungünstig beeinflusst.

Regenwassermanagement bietet die Möglichkeit, auch das Niederschlagswasser, das auf verbaute und versiegelte Flächen fällt, im natürlichen Wasserkreislauf zu belassen.

Im Siedlungsgebiet nimmt die Versiegelung von Flächen immer weiter zu und durch die konventionelle Ableitung der Oberflächenwässer über die Kanalisation beträgt der Anteil des verdunstenden Regenwassers in städtischen Gebieten nur circa 5 Prozent.

Nachhaltiges Regenwassermanagement strebt - auch in der Stadt - einen möglichst naturnahen Wasserkreislauf an. Die Speicherfunktion des Bodens wird technisch nachgeahmt, beispielsweise durch Dachbegrünungen oder Straßenunterbauten. Mit dem Wasser werden Dach- und Fassadenbegrünungen oder Straßenbäume versorgt. Die Verdunstungsrate wird erhöht, und dem sogenannten Urbanen Hitze-Insel-Effekt wird entgegengewirkt.

Für die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Thomas Weber

- Fraktionsvorsitzender -